

Die Romane und Novellen von Cervantes, Lesage und Grimmelshausen

Unsere neuen Ausgaben der großen Romane und Novellen des siebzehnten Jahrhunderts wollen weder nur gelehrten Zwecken dienen, noch suchen sie ihren Platz allein in der Bibliothek des Philologen oder des Historikers. Es schien uns vielmehr an der Zeit, Werke wie den „Abenteuerlichen Simplicissimus“ aus dem Grabe des literarhistorischen Wissens zu frischem Leben wieder zu erwecken. Die Weltliteratur ist nicht so reich an großen Erzählern, daß ein Cervantes, ein Grimmelshausen, ein Lesage schon jetzt der Vergangenheit angehören dürften. Die Kräfte, aus denen heraus sie einst machtvoll auf ihre Zeit wirkten, haben nicht allein ihren Namen, sondern auch ihren Werken eine dauernde Daseinsfrische verliehen. Gerade jetzt sind die Tage ihrer Wiedergeburt gekommen. Wir sehen unsere Dichter, soweit sie diesen Namen verdienen, nach dem epischen Kunstwerk streben, das große Tatsachen zu einem großen Weltbild verweben soll, und das gleiche Ziel war schon vor zwei Jahrhunderten in diesen Büchern erreicht worden.

Der Insel-Verlag zu Leipzig

Cervantes, Der scharfsinnige Ritter Don Quixote von der Mancha

Vollständige deutsche Taschenausgabe in drei Bänden, unter Benutzung der anonymen Ausgabe von 1837 besorgt von Konrad Thorer, eingeleitet von Felix Poppenberg. Titel- und Einbandzeichnung von Carl Ezechka. Geheftet M. 10.—, in Leinen M. 14.—, in Leder M. 18.—.

Die Novellen des Cervantes

Zwei Bände. Vollständige deutsche Ausgabe, auf Grund älterer Uebertragungen bearbeitet von Konrad Thorer, eingeleitet von Felix Poppenberg. Titel- und Einbandzeichnung von Carl Ezechka. Geheftet M. 8.—, in Leinen M. 10.—, in Leder M. 12.—.

Hermann Hesse in der „Neuen Züricher Zeitung“: „An Stelle der „Prachtausgaben“ in ungeheurem Format mit Illustrationen sind mehr und mehr wieder die wirklich schönen Ausgaben getreten, wo es sich um Neudrucke von Meisterwerken für vorwöhntere Bücherfreunde handelt. Wir können zwar noch lange nicht alle unsere „Klassiker“ in hübschen Ausgaben haben, aber mit einigen ist der Anfang gemacht. Jetzt ist auch Cervantes an die Reihe gekommen, ein erfreuliches Zeichen dafür, daß seine Werke bei uns noch leben und Freunde haben. Der unsterbliche Don Quixote ist im Inselverlag in drei Bänden neu erschienen, komplett und gut übersetzt, einfach und schön gedruckt und gut gebunden. Die Verfassnisse und Schlamperereien in der Behandlung der Texte, an die man sich bei den billigen Klassikerausgaben allmählich resigniert gewöhnt hat, vermißt man hier mit Vergnügen; es ist eine Ausgabe, die man mit wirklicher Befriedigung bemessen kann.

Bei dieser Gelegenheit sei auch der Novellen des Cervantes gedacht. Der Don Quixote braucht unsere Empfehlung glücklicherweise längst nimmer, aber die hübschen, kunstvollen, reich und kühn aufgebauten Novellen des großen Spaniers kennen nur wenige. Darum sei daran erinnert, daß vor kurzem auch diese Novellen im selben Verlag gut und schön in sehr angenehmer Übersetzung erschienen sind. Die zwei Bände werden niemand enttäuschen, der Sinn für wahre Erzählkunst hat, und ich möchte es keinem heutigen Dichter wünschen, daß ein Kritiker seine Novellen ernstlich mit denen des Cervantes vergliche!“

Vesage, Die Geschichte des Gil Blas von Santillana

Deutsche Ausgabe in zwei Bänden, besorgt von Konrad Thorer. Mit zwei Titelvignetten und acht Vollbildern nach Kupfern von Chodowiecki. Geheftet M. 8.—, in Halbfranz M. 12.—. Vorzugsausgabe: 100 numerierte Exemplare auf Büttenpapier, in Kalbleder M. 24.—.

Man darf Vesage den eigentlichen Schöpfer des modernen französischen Sittenromans und sein Meisterwerk, den „Gil Blas“, eines der amüsantesten und gewaltigsten Bücher nennen, die jemals geschrieben wurden. Es enthält die Geschichte eines Glücksjägers, der sich aus gemeinen Verhältnissen nach den

männigfachen Abenteuer zu einer glänzenden Stellung am Hofe hinaufschwingt. Die ganze Fülle des Lebens, die verschiedensten Berufe und Stände, Landstraße und Hof, Ganner und Geistliche, Schauspieler, Bediente und Kammerzofen ziehen, mit unerbittlich strengem Auge gesehen, aber mit humorvoller Laune geschildert, im bunten Wechsel an uns vorüber, und die mit dramatischer Kunst erzählten Geschehnisse hatten uns in beständiger Spannung.

Was dem Genuß dieses klassischen Werkes für uns heute beeinträchtigt ist, daß es oft unvollständig und stellenweise zu weitläufig ist. D diesem Mangel hat der Übersetzer durch eine sorgsame Entfernung von Einschüblungen, die nicht zur eigentlichen Handlung gehören, mit Glück abgeholfen. Einen besondern Schmuck erhält die neue Ausgabe durch die Wiedergabe der reizvollen Kupfer, die Chodowiecki einst für den „Gil Blas“ gestochen hat.

Grimmelshausen, Der abenteuerliche Simplicissimus

Vollständige Taschenausgabe in drei Bänden, besorgt von Reinhard Buchwald. Mit den vier Simplicissimus-Radierungen von Max Klinger in Lichtdruck. Titelzeichnung von E. A. Weip. In Pappbänden M. 8.—, in Pergament M. 14.—.

Die vier Simplicissimus-Radierungen Max Klingers werden hier zum erstenmal allgemein zugänglich und zum erstenmal zusammen mit der Dichtung dargeboten, durch die sie angeregt sind. Der Text wurde nicht nur abermals mit den maßgebenden Drucken verglichen, sondern auch nach einem neuen Grundsatze behandelt, der nun endlich alle Hemmnisse hinwegnimmt, die bisher so vielen den Weg zum Genuß dieser herrlichen Kunstschöpfung versperrt haben. Alle Sonderheiten der alten Schreibart sind beseitigt, aber die kraftvolle Eigenart der Sprache Grimmelshausens ist bis ins kleinste unberührt geblieben. — Hermann Hesse schreibt in den Münchner „Propädeäen“ unter dem Titel: „Was sollen wir lesen?": „Eine schöne, gute Neuausgabe des „Abenteuerlichen Simplicissimus“, des stärksten und bedeutendsten deutschen Prosabuches aus dem siebzehnten Jahrhundert, hat bisher gefehlt. Die wohlfeilen Ausgaben waren ohne Sorgfalt gemacht, die alte Leipziger Ausgabe genügte äußerlich den Ansprüchen an Ausstattung nimmer, die schöne große Inselausgabe war schon bald nach Erscheinen vergriffen. Jetzt bringt derselbe Inselverlag in Leipzig eine neue dreibändige Oktavausgabe, gebunden für acht Mark, in vorzüglicher Ausstattung. Diese Ausgabe ist jetzt wohl weitaus die schönste und empfehlenswerteste. Ob sie dazu beitragen wird, das alte große Werk wieder unter die Leute zu bringen? Es scheint fast, als sei die Leselust jenes kleinen Kreises von wirklichen Bücherkäufern allzu sehr von gewissem Moden- und Geschmacksrichtungen abhängig, um sich ganz frei und unbefangen äußern zu können. Unsere Einbände und Vorsatzpapiere sind jetzt alle im Wiedermiergeschmack hergestellt, die Goethezeit ist wieder ungemein beliebt. Eine Bildung, die so sehr in einem delikat abgedünnten, keineswegs originalen Geschmack schwelgt, kann kaum ein richtiges Verhältnis zur Welt des alten Simplicissimus und zur kräftigen Sprache Grimmelshausens gewinnen, dessen Dichterherrlichkeit jeder Gebildete zwar gerne anerkennt, aber nie zu schauen begehrt. Nun, auch seine Zeit wird wieder kommen. Einstweilen sind wir dankbar, wieder eine schöne, befriedigende Ausgabe seines Simplicissimus zu haben, der trotz einiger Modeungunst sich immer wieder reich auf dem Platze hält“.

Grimmelshausen, Die Simplicianischen Schriften
(Trug Simplex oder Lebensbeschreibung der Erzbetrügerin und
Landstörzerin Courasche, Der seltsame Springinsfeld, Das
wunderbarliche Vogelneß, Der Erste Veernhäuter, Simplicissimi
Gaudeltasche, Simplicissimi Galgen-Männlein, Der stolze
Welcher, Wundergeschichten aus Simplicissimi Ewig-währendem
Calender). Neudruck in 400 numerierten Exemplaren mit Nach-
bildungen von 12 Kupferstichen und 20 Holzschnitten der Aus-
gabe von 1684. Haupt- und Untertitel, Initiale, Rahmen und
Einband gezeichnet von Walter Tiemann. Nachwort von
Paul Ernst. In echtem Schweinsleder M. 40.—

Von dieser Ausgabe, die nicht neu gedruckt wird, sind nur noch wenige
Exemplare verfügbar. Die Simplicianischen Schriften, zwar weniger bekannt
als das Hauptwerk, stellen sich ihm doch würdig an die Seite und verdienen
gleichfalls, in ihrer alten Gestalt wieder erweckt zu werden.

In diesem Zusammenhange sei auch auf einen deutschen Roman
der jüngsten Vergangenheit hingewiesen, der gleichfalls nun in
neuem Gewande vorliegt:

Wilhelm Meinhold, Die Bernsteinherz

Titel und Einband von E. R. Weiß. Geheftet M. 3.—, in
Halbpergament M. 4.50, in Ganzpergament M. 7.—

Es ist kaum zu verstehen, wie es hat kommen können, daß Meinholds Meister-
roman in seinem Ursprungslande fast vergessen worden ist, während er in Eng-
land mit Recht zu den klassischen deutschen Büchern gezählt wird und in vielen
Ausgaben verbreitet ist. Meinhold hat noch einiges andere geschrieben, aber
die Kraft und Tiefe der Bernsteinherz hat er nicht wieder erreicht, und so
darf der Herausgeber sie mit Recht in dem Nachwort als sein „einziges Werk“
bezeichnen. Im Gewande alter Chroniken, das so echt ist, daß man bei Er-
scheinen des Buches nicht auf den Gedanken kam, es handle sich um eine
Dichtung, schildert der Roman die Schicksale einer pommerschen Pfarrers-
familie und ihres Heimatsdorfes inmitten des dreißigjährigen Krieges. Durch
die Schrecken der Kriegsunruhe und des finstern Aberglaubens, der ein edles
Mädchen als Herze auf den Scheiterhaufen bringen wollte, leuchtet die reinste
Menschlichkeit, in schlichten deutschen Charakteren verkörpert, hindurch. Der
zu allem sehr spannend geschriebene Roman, den Hebbel einst mit höchstem
Lobe bedachte, wird nun wie ein neuer wirken.

Die hier angezeigten Bücher sowie auch vollständige Verzeich-
nisse der Werke des Insel-Verlages sind durch alle guten Buch-
handlungen zu beziehen. Es empfiehlt sich, den Titeln bei Be-
stellungen den Zusatz „Insel-Ausgabe“ zu geben.